

B e r i c h t

des

Schweiz. Generalkonsulats in London für das Jahr 1860.

(Vom 1. Januar 1861.)

An den h. Bundesrath.

Tit. I

Das Jahr 1860 eröffnete mit dem französischen Handelsvertrag, welcher mit dem Budget des Schatzkanzlers auf's intimste verflochten war. Die guten Folgen davon sind bereits in den Export- und Importtabellen für die ersten 11 Monate von 1860 (Dezember ist noch nicht publizirt und wird daher später nachfolgen), welche diesem Berichte beiliegen, dargestellt und zeugen von dem steigenden Verkehr zwischen den beiden Nationen, welcher dadurch einen neuen stets steigenden Impuls erhalten hat.

Eine fernere Folge desselben ist die kaiserliche Ordonnanz, welche zu Gunsten englischer Unterthanen, die nach Frankreich reisen, die Pässe völlig abschafft, und was französische Unterthanen anbetrifft, die England besuchen, diese Formalität auf einen bloßen Inlandsreisechein ohne Nothwendigkeit eines diplomatischen Visums beschränkt. Die Veränderungen im Geldmarkte haben, wie natürlich, zu bedeutenden Fluctuationen im Bank-Disconto Anlaß gegeben, ohne jedoch zu einer finanziellen Krisis zu führen, welche im Monat November durch zeitgemäße Verständigung zwischen den Banken von Frankreich und England für diesmal abgewendet worden ist.

Freilich haben seitdem die Ereignisse in Amerika, wo in Folge der neuen Präsidentenwahl die sogenannten Sklavenstaaten sich gegen den Norden auflehnten, einen bedeutenden Einfluß auf die finanziellen Verhältnisse der Union ausgeübt, welcher seine Rückwirkung auch hier nicht verfehlen konnte und bedeutende Specieeffendungen nach Amerika, in Folge enormen Sinkens daselbst des englischen und aller fremden Kurse, zur Folge hatte, welcher Zustand leider auch jetzt noch fortbauert.

Englische Consols fluctuirten im vergangenen Jahre von 92 $\frac{1}{8}$, dem niedrigsten Standpunkte, auf 95 $\frac{7}{8}$, dem höchsten, und schlossen am 31. December zu 92 $\frac{1}{4}$ bis 92 $\frac{3}{8}$.

Der größte Betrag des Bankbullions war i. J. 1860 16,552,030 Pfund Sterling gegen Ende Juni, während Anno 1859 der größte Betrag sich auf 19,952,548 Pfd. Strl. und der niederste auf 16,540,454 Pfd. Strl. belief.

Die Gesamteinkünfte Großbritanniens betrugen 71,967,495 Pfd. Strl. i. J. 1860 gegen 66,070,469 Pfd. Strl. i. J. 1859. Die Zolleinnahmen haben um 1,792,184 Pfd. Strl. abgenommen, was sich als eine Folge des französischen Handelsvertrags herausstellt. Dagegen vermehrte sich die Propertytage i. J. 1860 allein um 6,824,710 Pfd. Strl. und die Posteinkünfte um 195,000 Pfd. Strl. gegen 1859.

Im Monat Mai liefen von Australien sehr ungünstige Berichte über den Stand des dortigen Handels ein, in Folge Ueberführung der dasigen Märkte, und viele Häuser, besonders in Sidney, mußten der Krisis unterliegen.

Wie sehr der Geldmarkt neuen finanziellen Operationen ungünstig ist, beweist der Umstand, daß Anleiheversuche von Staaten wie Rußland und Brasilien, die unter unsern Kapitalisten früher im besten Ruf standen und überdies von erster Größe eingeführt wurden, entweder ganz oder aber theilweise scheiterten.

In mehreren wichtigen Handelszweigen, wie z. B. dem Ledertrade, sind durch Suspension des sogenannten Leadinghauses und durch die dadurch an's Licht gebrachten disclosures, welche eine grandiose Wechselreiterei darlegten, große Stokungen eingetreten, welche jedoch die Folge haben dürften, diese Geschäfte für die Zukunft auf eine solidere Basis zu führen.

Auch im Strohhandel, der zwar viel weniger bedeutend, für die Schweiz aber nicht minder wichtig ist, ist eine bedeutende Krisis eingetreten, und die Gazette ist voll von Namen größerer und kleinerer Falliten. Ein nasser Sommer ohne Sonne und Ueberstokung des Marktes, so wie Versendungen an unsubstantielle Häuser sollen hauptsächlich zu diesem Stand der Dinge beigetragen haben.

Das Jahr schloß mit der Ratifikation des Friedens von Peking, welcher China dem europäischen Verkehr auf vortheilhafte Basen öffnen soll.

Dagegen sehen die Gemüther mit Unruhe dem kommenden Frühling entgegen, wo zu befürchten steht, daß der Krieg in dem noch nicht völlig konsolidirten Italien wieder losbrechen und die geschäftlichen und finanziellen Verhältnisse in bedeutendem Maße lähmen und desorganisiren werde.

Nichts desto weniger herrscht in diesem Lande selbst ein strebendes Gefühl der Sicherheit, nicht wenig gestärkt durch das sogenannte Volunteer Movement, welches in weniger als einem Jahre eine selbst equipirte und organisirte Bürgerarmee von 200,000 Mann zu Tage gefördert hat, ohne, so zu sagen, der Regierung einen Pfennig zu kosten, eine Bewe-

gung, welche durch Preise im Scheibenschießen von Gesellschaften, Privaten und Anderen im fortschreitenden Gange erhalten wird.

In den im Anfang des Berichts angeführten Tabellen finden Sie die Schiffe, die von England exportirten Rohprodukte und Colonialwaaren angegeben, und ich enthalte mich somit eines besondern Arguments darüber, indem die in den resp. Artikeln arbeitenden Kaufleute von ihren Korrespondenten bereits über den Gang dieser Waaren genugsam unterrichtet sein werden.

Auf den Import übergehend, berühre ich nur die, die schweizerische Handelswelt hauptsächlich interessirenden Artikel, ohne jedoch, wie bei früheren Anlässen, die Beträge des Imports aus der Schweiz besonders angeben zu können.

Wanduhren wurden letztes Jahr in den ersten 11 Monaten 43,000 Stük und

Taschenuhren, in der gleichen Periode, 30,000 Stük mehr als Anno 1859 eingeführt.

Käse wurden importirt in den ersten 11 Monaten der Jahre:

1858.	1859.	1860.
319,000 Ztr.	360,000 Ztr.	431,000 Ztr.

Seidenbänder in den ersten 11 Monaten der Jahre:

1858.	1859.	1860.
355,000 K.	453,000 K.	442,000 K.

Ich gebe Ihnen nun noch einige Details über die wichtigeren Branchen der hier importirten

Schweizerartikel, wie ich solche aus kompetenten Quellen geschöpft habe.

Seidenartikel:

Glatte und façonnirte Stoffe, namentlich von Zürich, finden einen sehr guten Absatz.

Seidenbänder haben eine schöne Zukunft vor sich, besonders seitdem der Zoll in Folge des französischen Handelsvertrags abgeschafft worden ist. Der Umsatz darin war zwar letztes Jahr nicht bedeutender als im vorhergehenden Jahr, da das Aufblühen des Handels durch die Mode, daß Frauenzimmer auf ihren Hüften gar keine Bänder tragen, im Schach gehalten wurde. Sobald das Tragen der Seidenbänder wieder Mode wird, ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Schweizerseidenbänder starken Begehr finden werden.

Die hübschen brillanten Farben, so wie das niedliche Aufmachen der Schweizerbänder gefallen sehr, was, verbunden mit der Billigkeit der Preise, die Hauptursache sein wird, warum sie in den letzten Jahren die St. Etienne-Bänder zu überflügeln schienen.

Der **Uhrenhandel** ist im verflossenen Jahre nicht besonders brillant gewesen, und die Abschaffung des Zolls auf Uhren hat, anstatt auf den Handel günstig zu wirken, eher eine schlechte Wirkung hervorgebracht, indem unsere Fabrikanten, sobald der neue Tarif im April in Kraft getreten war, durch den vermehrten Begehr, der sich nach der im Anfang des Jahres vorausgegangenen Stille im Geschäfte bemerkbar machte, angespornt, den Augenblick zu starken Sendungen benutzen zu müssen glaubten, wodurch aber der Markt namentlich von

geringen Uhren überfüllt wurde, die, wenn die Sendungen in gleichem Maßstabe fortbauern sollten, nur mit Opfern verkäuflich sein dürften.

Feine Uhren sind nicht den gleichen Fluctuationen unterworfen gewesen, da darin einestheils weniger umgesetzt wird, und andernteils der neue Tarif auf die Preise dieser Artikel wenig Unterschied macht.

Für den Export wurde in Uhren sehr wenig gemacht; die Märkte in Australien, Indien &c. sind mit Waaren überfüllt; China dürfte mit der Zeit eine bedeutende Absatzquelle werden, obgleich momentan auch da ein ziemlich starker Stof vorhanden ist.

In Betreff der

Baumwollenwaaren kann ich im Allgemeinen nur bestätigen, was ich in meinem letzten Berichte über dieselben gesagt habe.

Gefärbt gewobene Gingham's und sogenannte Madrastücher fahren fort, einen starken Ausfuhrartikel zu bilden.

Gedruckte Waaren haben durch den kältesten Sommer gelitten, erfreuen sich jedoch, namentlich die besseren Qualitäten, wenn die Saison günstig ist, eines ziemlichen Begehrs. Die Schweizerfabrikate fangen an, sich durch schöne Dessins auszuzeichnen und mit den sonst vorgezogenen Manchester- und Glasgower-Waaren Schritt zu halten.

Der Export ist im Allgemeinen sehr flau; der Begehr nach Westindien sowol als nach Südamerika war unbedeutend.

Türkisch Rothgarn wird wegen zu hohen Preisen nicht viel importirt.

In gewobenen **Mousselines**, Unies, wird wenig umgesetzt und Manchesterwaare vorgezogen, während für

Jaconnirt gewobene Mousselines der Begehr immer sehr gut ist; das letzte Jahr war das schlechte Wetter zwar dem Artikel ungünstig.

Rideaux:

Reich gestickte, fahren fort, einen bescheidenen Absatz zu finden, während

Geringere von den Nottinghamern, mit Maschinen gearbeiteten Waaren, verdrängt werden.

In **Strohwaaren** war der Verkauf sehr schlecht, da die Schweizer-
Zancharartikel gar keinen Begehr fanden, während die englischen und ita-
lienischen Uni-Geflechte in der Mode waren.

Rosshaargeflechte als Uni-Artikel erfreuten sich dagegen eines ziem-
lich starken Absatzes, und bilden nun schon für zwei Campagnen den so-
genannten Leadingartikel; es wurden davon von der Schweiz für zirka
30,000 Pfd. Stel. und von Sachsen für zirka 10,000 Pfd. Stel.
importirt.

Dieser Umstand, daß Rosshaargeflechte, die mit Maschinen gearbeitet
werden, allein verkäuflich waren, und dagegen Strohwaaren, deren Ver-
arbeitung hauptsächlich Händearbeit erfordern, gegenwärtig gar nicht in
Gunst hier sind, dürfte der Grund sein, daß viele im Strohhandel
früher beschäftigte Leute in der Schweiz in dieser Branche nicht mehr
beschäftigt werden können.

Räse findet immer einen ordentlichen Absatz.

In **Schweizer-Cigarren** (Veveysans) wird nunmehr auch etwas ge-
macht, theilweise für den Inlandkonsum und theilweise für den
Export nach Australien; für das eine und andere mögen vielleicht für
5000 Pfd. Stel. importirt werden.

Es wurden Versuche gemacht,

Schweizerweine (Waadtländer) einzuführen, jedoch nicht profitabel
gefunden, und deshalb vor der Hand wieder aufgegeben.

London, den 1. Januar 1861.

Der Agent und Generalkonsul
der schweizerischen Eidgenossenschaft:
John Rapp.



Bericht des schweiz. Generalkonsulate in London für das Jahr 1860. (Vom 1. Januar 1861.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1861
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	20
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	12.05.1861
Date	
Data	
Seite	648-652
Page	
Pagina	
Ref. No	10 003 351

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.